

Helen Dambach & Holger Schoneville

#IchBinArmutsbetroffen – Thematisierungen eigener Armutsbetroffenheit in der Öffentlichkeit

Vorschlag für eine Posterpräsentation auf dem DGfE-Kongress 2024 in Halle
Eingereicht: 14.09.2023

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Krisen (Corona, Inflation, etc.) rücken Fragen von Armut und Ausgrenzung in den Fokus medialer Öffentlichkeit. Vorherrschend ist hier das Sprechen *über* Armut und *über* Menschen in Armut – nicht selten auch moralisierend (Kessler et al. 2007). Die Perspektive von Betroffenen bleibt hingegen oft unsichtbar, auch weil sie die öffentliche Sichtbarkeit von Armut meiden (Schoneville 2013) und die Möglichkeit zur politischen Artikulation eingeschränkt scheinen (Künstler 2022; Baumgarten 2010). Insofern ist es bemerkenswert, dass seit Mai 2022 viele Nutzer*innen von Twitter (jetzt X) die eigene Armutsbetroffenheit öffentlich unter dem #IchBinArmutsbetroffen thematisieren. Im Gegensatz zu den vorherrschenden Diskursen *über* Armutsbetroffene, scheinen hier Armutsbetroffene selbst zu Wort zu kommen. Inzwischen liegen über 6 Mio. Tweets mit dem Hashtag vor.

Die Frage, ob und wie unter dem Hashtag #IchBinArmutsbetroffen das Sprechen über Armut *aus einer prekären Position heraus* möglich und realisiert wird, steht im Fokus unseres Projekts. Um dieses Sprechen systematisch zu analysieren, haben wir mithilfe eines Skripts alle Tweets mit dem Hashtag heruntergeladen und zu Konversationen zusammengefasst. Daraus haben wir zu fünf Erhebungszeitpunkten ca. 7.000 Konversationen untersucht. In einem weiteren inhaltlichen Selektionsschritt haben wir daraus alle Konversationen ausgewählt, die aus der Perspektive subjektiver Betroffenheit verfasst sind. Dies waren 1.600 Konversationen, die wir dann im Sinne der Grounded Theory (Strauss und Corbin 1998) und vor dem Hintergrund anerkenntnistheoretischer Überlegungen (Honneth 1992/2003) analysiert haben.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass unter dem Hashtag ein Sprechen möglich wird, dass wir als politische Thematisierungen von Armut *aus einer prekären Position heraus* interpretieren. Insgesamt konnten dabei drei unterschiedliche Thematisierungsweisen identifiziert werden. Durch das Sprechen, so zeigt sich, werden bestimmte Formen von Kollektivität hergestellt. Die Artikulationen und die über sie hergestellte Kollektivität, geben Einblick in die (Un-)Möglichkeiten von politischem Protest aus der Position von Prekarität.

Unsere Erkenntnisse leisten damit, aus der Perspektive einer sozialpädagogischen Armutforschung, einen Beitrag zum Problemkontext von Armut und Protest.

Schlüsselwörter: Armut, Prekarität, Missachtung, politische Teilhabe, Öffentlichkeit

Literatur

- Baumgarten, Britta (2010). *Interessenvertretung aus dem Abseits. Erwerbsloseninitiativen im Diskurs über Arbeitslosigkeit*. Frankfurt: Campus.
- Honneth, Axel (1992/2003). *Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Kessl, Fabian; Reutlinger, Christian & Ziegler, Holger (2007). *Erziehung zur Armut? Soziale Arbeit und die "neue Unterschicht"*. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Künstler, Phries Sophie (2022). *Prekäre Subjektivierung. ›Kämpfe ums Möglichwerden‹ im Kontext von Mutterschaft und Arbeitslosigkeit*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Schoneville, Holger (2013): Armut und Ausgrenzung als Beschämung und Missachtung, in: *Soziale Passagen. Journal für Empirie und Theorie sozialer Arbeit* 5, 1, S. 17-35.
- Strauss, Anselm L. & Corbin, Juliet M. (1998). *Basics of qualitative research techniques and procedures for developing grounded theory*. 2. ed., Thousand Oaks u.a.: Sage Publ.

Zu den Autor*innen

- **Helen Dambach** ist Studierende im Masterstudiengang für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. Sie ist darüber hinaus derzeit als studentische Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Sozialpädagogik der Universität Hamburg beschäftigt.
- **Prof. Dr. Holger Schoneville** hat die W1-Professur für Sozialpädagogik an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg inne. Zudem leitet er aktuell den Arbeitsbereich Sozialpädagogik kommissarisch.